

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 308.

Donnerstag, den 3. November.

1836.

### Die Armen = Schule betreffend.

Die Gesuche um Aufnahme von Kindern in die Armenschule für Ostern 1837 sind im Laufe des Monats November d. J. unausbleiblich bei den betreffenden Herren Armenpflegern anzubringen.

Es sind dabei

- 1) die Taufzeugnisse der Kinder,
- 2) ärztliche Zeugnisse darüber, daß die Kinder entweder geimpft worden, oder die natürlichen Blattern überstanden haben,

beizubringen. Die Herren Armenpfleger werden den Angehörigen derjenigen Kinder, welche sie nach angestellter Untersuchung zur Aufnahme in die Armenschule für geeignet halten, Anweisungen zustellen, welche noch vor dem 1. December d. J. an die Herren Districts-Vorsteher abzugeben sind.

Wegen derjenigen Kinder, für welche solche Anweisungen erteilt worden, wird der Tag der persönlichen Vorstellung und weitem Bescheid von den Herren Schul-Vorstehern noch besonders bekannt gemacht werden.

Berspätete Anmeldungen können nicht beachtet werden.

Leipzig, den 31. October 1836.

Das Armen-Directorium.

### Die Roßtrappe im Harz.

Um 7 Uhr des Morgens verließ ich das freundliche Städtchen Thale und schlug ohne irgend eine Begleitung den Weg nach der Roßtrappe ein. Fröhlich wanderte ich anfangs durch die frischen grünenden Wiesen und fetten Triften; aber bald wand ich mich verdrießlich, jetzt hier, jetzt dort gestochen, durch das dicht verschlungene Strauchwerk. Dabei schüttelten die jungen Bäume, unwillig über die ungewohnte Berührung, den nächtlichen Regen auf mich herab, und unsicher schwankte der Fuß auf dem schlüpfrigen Boden. Nicht lange jedoch hatte ich mit solchen Unannehmlichkeiten zu kämpfen; denn plötzlich öffnete sich der Wald und ich stand in einer dunklen Schlucht; zu meiner Rechten und Linken und vor mir steil emporstrebende Felsen. Hier, beim Anblicke dieser wilden Massen, bemächtigte sich meiner ein eigenes Gefühl. Es war mir, als läge die ganze Last dieser Felsen auf meiner Brust, als müßte ich immer und immer so da stehen und die finsterschweigenden Steinberge anstarren. — Das ist das Gefühl unseres Nichts, unserer Ohnmacht und Schwäche,

welches das Ungewöhnliche oder Großartige in der Natur dem Menschen einzustößen pflegt. Nicht den kleinsten Theil von jenen Steinmassen vermögen wir durch unserer Hände Kraft aus seinen Fugen zu rücken, und Gott brachte das Ganze durch ein einziges allmächtiges Verbe hervor. — Nach einigem Zaudern setzt' ich meinen Weg fort. Auf der einen Seite steile, unzugängliche Anhöhen, herüberhangende Felsen, die den Wanderer zu erschlagen drohen, und unten düstiges, niedriges Gebüsch; auf der andern die Bode, die sich hier mit mannigfaltigen Krümmungen durch das losgerissene Gestein hindurchwindet. Oft gähnten mich mit schwarzem Schlunde tiefe Höhlen an, die Wohnungen neckender Kobolde und geschäftiger Berggeister, die unsern Vorfahren wohl zuweilen erschienen, die sich aber jetzt murrend in jene Bergschluchten zurückgezogen haben; wohin kein Mensch vorzudringen wagt. Schnell, als erschienen mir schon ihre gespenstigen Gesichter, eilte ich vorüber. So kam ich nach und nach dahin, wo die Felsen sich eng an einander schließen und ein weiteres Vordringen verhindern. Dort führt ein schmaler Steg